

Des Apostels Herz für Türe

Biblische Auslegung, Volkstrauertag, 14.11. 2010, Römer 8,18-23

gestern, heute + morgen, Gütersloher Verlagshaus, Random House

Von Georg Magirius – Redaktion: Monika Hovell

„Werde doch endlich mal erwachsen!“ Das kann man sogar noch im hohen Alter hören. Es handelt sich um die leicht entnervt gesprochene Mahnung, abgeklärter zu handeln, vielleicht weniger schmerzempfindlich zu sein, auch weniger wehmütig. Der Apostel Paulus sagt das nicht: Er mahnt und nörgelt nicht – anders als die, die sich mit ihren Tipps zum Erwachsenwerden hervortun. Streng genommen *redet* Paulus an dieser Stelle auch nicht. Seine Sätze wirken wie Gesang. Wovon aber singt Paulus? Er jubelt, hofft, er malt sich aus: „Wir werden Kinder werden!“ Damit meint er nicht, dass wir uns zurückverwandeln und immer jünger werden, nein: In die Zukunft wachsen wir und werden endlich Kinder Gottes sein.

Darauf dürfen sich alle freuen, die sich des Klagens und Jammerns nicht schämen. Denn die beste Aussicht auf das befreiend kindliche Leben haben diejenigen, die schmerzempfindlich sind. Sie können sehr gut klagen, weil sie sich nicht mit allem arrangieren. „So geht das nicht, das ist ja schrecklich!“ Wer das zuweilen sagt, ist geeignet für Gottes Herrlichkeit – es sind die, die Sehnsucht haben.

Das gilt, sagt Paulus, übrigens nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere. Auch sie jammern, klagen, jaulen, kennen Schmerzen. Selbst Pflanzen wissen davon: Gerade eben noch sind die Rosen aufgeblüht! Was war das für ein Fest! Schon liegen die Blätter am Boden, sie vergehen. Es ist als ob die Blüten weinten, sich selbst wie Tränen auf die Erde ausstreuten. So viel Wunderbares, aber doch auch Schmerz sind in der Schöpfung zu finden: Jedes Jahr wieder blüht der Birnbaum, erste Früchte zeigen sich – ich freue mich. Und ich sehe es, der Birnbaum freut sich auch! Doch dann: Wie in den vergangenen Jahre oft bekommen die Blätter wieder Flecken. Und die noch sehr kleinen Früchte, die aber schon die Form von Birnen haben, fallen zu Boden – weit vor der Zeit. Nie durften sie in ganzer Größe leben und an Süße gewinnen. Andere lachen vielleicht über solche Trauer. Doch Kinder und auch Erwachsene, die kindlich fühlen, können das Seufzen der Bäume hören und das Jammern

der Tiere. Paulus scheint so jemand gewesen zu sein, ein Apostel von kindlicher großer Würde.

Lange vor Grzimek hatte Paulus schon ein Herz für Tiere. Sie und auch die Pflanzen dürfen hoffen – auf ein ewiges Leben, ist der Apostel überzeugt. Da müssen die Menschen im Jenseits schon mal nicht alleine bleiben. Die gesamte Schöpfung seufzt und ängstigt sich mit uns, schreibt Paulus. So groß der Schmerz, so groß die Hoffnung. Lasst uns also die Zähne nicht aufeinander pressen, sondern lieber Lieder singen von Schmerz und Trauer, lasst uns schreien: So laut Wut, so herrlich die Lösung und auch die Erlösung – am Ende. Und der Birnbaum wird blühen und Früchte tragen. Da kommt der Tag, an dem ich Birnen ernten werde, ich berühre sie, schwer liegen sie in meiner Hand, sie schmeicheln der Hand und meine Finger streicheln über ihren Körper. Vorerst aber muss ich die Kleinen noch begraben. Es tut weh, es ist ein Schmerz, der bleibt und mit mir geht. Dann aber, wenn die Zeit gekommen ist, werden die Birnen einen besonderen Kuchen prägen. Auf frische Weise krönen sie den Schokoladenteig – Erfüllung und Vorgeschmack von jenem Fest, das ewig ist.

Weitere biblische Auslegungen von Georg Magirus sind zu finden unter:

www.georgmagirus.de

Dort befinden sich auch Radio- und Zeitungsreportagen und Hinweise auf Bücher des Theologen, Schriftstellers und Journalisten Georg Magirus aus den Bereichen Sport, Religion und Literatur.

Außerdem Hinweise zu seinen musikalischen Lesungen – z. B. mit dem Jazz-Trompeter Steven Tailor aus Erfurt und der Harfenistin Bettina Linck aus Frankfurt.